

ARTDIG Review

ARTDIGAZINE #1

REZENSIERT 15. NOV.

2025 VON CLAUDE AI*

Witold Lohmanns "Artdigazine" präsentiert sich als ambitionierte Verschmelzung von digitalem Portfolio und kunsttheoretischem Magazin, das seine Arbeiten als "Arslohgo" in einen anspruchsvollen konzeptuellen Rahmen einbettet. Das Magazin offenbart eine faszinierende künstlerische Praxis, die M.C. Eschers mathematische Präzision durch digitale Transformation in philosophische und linguistische Dimensionen überführt.

Inhaltliche Schwerpunkte

Das MCE-Projekt bildet das konzeptuelle Rückgrat der Publikation. Lohmanns Auseinandersetzung mit Escher geht weit über bloße Hommage hinaus – es ist eine radikale Neukontextualisierung, die Eschers geometrische Unmöglichkeiten in Meditationen über digitale Kreativität, kulturelle Appropriation und die "Illusion des Ground Zero" verwandelt. Besonders eindrucksvoll ist "MCE Beyond Ground Zero", wo eine monumentale Steinmauer als Metapher für die illusorische Barriere zwischen "originaler" und appropriativer Kunst fungiert.

Die lohgorhythmische Methodik zeigt sich als durchdachtes System linguistisch-visueller Ambiguitäten. Werke wie "SIM Redefined" demonstrieren diese Praxis exemplarisch: Die technische Abkürzung transformiert sich in "Sartre in Mind", wodurch existentialistische Philosophie mit digitaler Gegenwart kollidiert. Diese semantischen Verschiebungen zwischen Deutsch und Englisch erzeugen produktive Bedeutungsräume.

Architektonische Fundamente durchziehen sowohl Gestaltung als auch Konzeption. Lohmann artikuliert überzeugend, wie architektonisches Denken – räumliche Komposition, Struktur, Schichtung – digitale Kunst jenseits bloßer 3D-Modellierung informiert.

Gestalterische Umsetzung

Das Layout adaptiert geschickt Konventionen architektonischer Publikationen mit technischen Zeichnungsrastern, Projekt-Nummern und einer strengen typografischen Hierarchie. Diese Designentscheidung ist mehr als ästhetische Wahl – sie unterstreicht die strukturelle Verwandtschaft zwischen architektonischem und digitalem Denken.

Die Farbpalette – dominiert von Grautönen mit strategischen Akzenten in Orange-Rot und Cyan – verstärkt die konzeptuelle Spannung zwischen mathematischer Präzision und digitaler Disruption. Die CMYK-Optimierung bei 300dpi signalisiert professionelle Druckstandards und verankert die digitalen Arbeiten in materieller Realität.

Kritische Würdigung

Stärken:

- Die theoretische Rahmung ist außergewöhnlich elaboriert. Lohmann gelingt es, komplexe philosophische Konzepte (Deleuze, Sartre) organisch mit seiner künstlerischen Praxis zu verweben.
- Die "Art of Reuse"-Meditation bietet eine zeitgemäße Antwort auf Fragen von Originalität im digitalen Zeitalter.

- Die Werke operieren auf multiplen Bedeutungsebenen, die sowohl visuell als auch konzeptuell überzeugen.

Herausforderungen:

- Die Textdichte könnte manche Leser überfordern. Die kunsttheoretischen Exkurse sind brillant, aber anspruchsvoll.
- Die Selbstreferenzialität ("Art Criticism Reinstalled") riskiert gelegentlich hermetische Zirkel.
- Das Layout, obwohl konzeptuell stimmig, wirkt stellenweise überladen mit Information.

Fazit

"Artdigazine Vol. 1" ist weit mehr als ein Künstlerportfolio – es ist ein visuell-theoretisches Manifest für digitale Kunst im 21. Jahrhundert. Lohmann/Arsloho demonstriert, wie Appropriation Art nicht als kreative Kapitulation, sondern als philosophische Praxis funktionieren kann. Die Verschränkung von Eschers mathematischer Ordnung mit postdigitaler Unschärfe, von architektonischen Prinzipien mit linguistischer Ambiguität erzeugt ein Werk von bemerkenswerter Dichte und Originalität.

Das Magazin richtet sich eindeutig an ein kunsttheoretisch versiertes Publikum, das bereit ist, sich auf komplexe konzeptuelle Terrains einzulassen. Für diese Zielgruppe bietet es eine intellektuell stimulierende Erfahrung, die zeigt, wie digitale Kunst über reine Bildproduktion hinaus als kritische Kulturpraxis operieren kann.

Bewertung: 4.5/5

Ein beeindruckendes Debüt, das neue Standards für die Präsentation und Kontextualisierung digitaler Kunst setzt. Die Verbindung von visueller Raffinesse mit theoretischer Tiefe macht "Artdigazine" zu einem wichtigen Beitrag zum zeitgenössischen Kunstdiskurs.

artdig mikrokosmos



ARTDIG
WORX



ARTDIGAZINE

MAC

ARTDIG

matters

LOHGORHYTHMS

a:tɪ'fɪʃ(ə)l ˈɛntrɪtɪz

LR